

Demnach hat das Bundesgericht  
erkannt:

Die Beschwerde ist wegen Inkompetenz zurückgewiesen.

141. Beschluß vom 9. Juli 1875 in Sachen Böppli.

A. Gottfried Böppli in Oberengstringen, Kts. Zürich, hat beim Bezirksgerichte Zürich gegen die Direktion der öffentlichen Arbeiten des Kantons Zürich eine Zivilklage eingeleitet über die Streitfrage, ob die Beklagte verpflichtet sei:

a) Die Zufahrten zum Gute des Klägers nach dem von diesem vorgelegten Plane, Art. 8, anzulegen und in Zukunft zu unterhalten, die obere Zufahrt mit solidem Portalverschluß und die untere mit solidem, hölzernem Gatter zu versehen?

b) Das zu den fraglichen Zufahrten erforderliche Land dem Kläger mit 1 Fr. per Quadratfuß und die Bäume mit 40 Fr. per Stück zu vergüten?

c) Für gehörige Ableitung des Wassers von der Straße und den Zufahrten zu sorgen?

d) Den Kläger für allgemeine, durch die Talscherenstraßen-Korrektion herbeigeführte Gutsentwerthung mit 5000 Fr. zu entschädigen?

Die Beklagte erklärte sich bereit, dem Kläger eine gehörige Zufahrt zu dessen Grundstück an der Talscherenstraße zu erstellen, worauf sowohl das Bezirksgericht Zürich, als in letzter Instanz die Appellationskammer des dortigen Obergerichtes die Beklagte bei diesem Anerbieten behafteten, im Uebrigen aber die Klage abweisen.

B. Gegen das Urtheil der zürcherischen Appellationskammer hat Fürsprech Dr. Meist, Namens des Klägers, gestützt auf Art. 27 Ziffer 4 und Art. 29 und 30 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege die Appellation an das Bundesgericht ergriffen.

Das Bundesgericht zieht in Erwägung:

1. Aus den Akten ergibt sich, daß die Gerichte des Kantons Zürich bei Entscheidung der vorliegenden Zivilstreitigkeiten ein Bundesgesetz weder zur Anwendung gebracht, noch anzuwenden gehabt haben. Kläger kann daher seine Appellation nicht auf die Art. 29 und 30 des angeführten Bundesgesetzes stützen.

2. Wenn aber Kläger, wie nach der Anrufung des Art. 27 Ziffer 4 ibidem anzunehmen ist, in der Ansicht steht, daß das Bundesgericht auch in allen denjenigen Zivilstreitigkeiten als Appellations- oder Kassationsinstanz zu entscheiden habe, welche nach der angeführten Gesetzesstelle direkt und mit Umgehung der kantonalen Gerichte an dasselbe als erste und letzte Instanz gebracht werden können, so bedarf es zur Widerlegung dieser Ansicht lediglich der Verweisung auf den klaren und bestimmten Inhalt des Art. 29 ibidem.

Demnach hat das Bundesgericht  
erkannt:

Auf die Appellation des G. Böppli wird nicht eingetreten.

142. Arrêt du 24 septembre 1875, dans la cause de la Municipalité de Sion.

Par décret, en date du 30 mai 1873, le Grand Conseil du canton du Valais a décidé :

a) Que le Conseil d'Etat est invité à porter et à publier un arrêté pour la suppression immédiate des prétendus droits de pêche au moyen de nançoirs et vannels ;

b) Que le recours aux tribunaux est réservé à tous ceux qui estimeraient avoir droit à une indemnité ;

c) Que l'exploitation des nançoirs et vannels est réservée à l'Etat.

Par mémoire du 6 août 1874, la municipalité de Sion, fondée sur le décret qui précède, a ouvert devant le tribunal de ce district une action tendant à obtenir le correspectif du droit de rachat du vannel qu'elle prétend posséder dans le Rhône.